

KULTURMANAGEMENT NEWSLETTER

Monatlicher Informationsdienst für Kultur und Management

ISSN 1610 - 2371 | Ausgabe 80 – April 2006

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

mit den wärmeren Tagen des Frühlings möchten wir Ihnen heute einen außergewöhnlichen Newsletter zur Lektüre geben, der vorwiegend der Kulturszene Leipzigs gewidmet ist. Damit starten wir eine Reihe von Schwerpunkten, die wir künftig mit den monatlichen Newslettern verknüpfen wollen, ohne dabei andere aktuelle Themen gänzlich auszublenden. Die Maiausgabe wird sich dem Thema „Kunst + Markt“ zuwenden, für den Juni planen wir einen Schwerpunkt „Verlag + Medien“.

Leipzig gehört zu den derzeit dynamischsten Städten Deutschlands. Die von Leipzig als „Heldenstadt“ maßgeblich geprägte politische Wende 1989 hat einen unverkennbaren wirtschaftlichen Aufschwung mit Ansiedlungen prominenter Firmen, aber auch privatem mittelständig geprägtem Engagement gebracht. Hinzu kommen starke Traditionen in Sport, Wissenschaft, als Messestadt und vor allem in der Kultur. Neben der bürgerlich geprägten Musik- und Theatertradition - denken Sie allein an „Marken“ wie Gewandhaus, J.S. Bach oder Thomanerchor - wird die sächsische Metropole auch im internationalen Kunstmarkt durch die sog. „Leipziger Schule“ und ihre lebendige Galerieszene wahrgenommen. Gerade hat die Buchmesse 2006 ihre Pforten geschlossen, auf die wir in dieser Ausgabe zurückblicken. Dieser kultureller Reichtum wird von vielen zu Recht als wichtigstes Kapital der Stadt angesehen - ein Grund für uns, sich näher mit Leipzig zu beschäftigen. Wir haben mit vier Leitern von Kultureinrichtungen Interviews geführt, um über ihre bisherige Bilanz, die Marketingstrategie und die aktuelle Kürzungsdebatte im Leipziger Kulturetat zu sprechen. Diese Interviews bieten sowohl einzeln als auch im Vergleich der Aussagen ein spannendes Bild davon, wie heute Kultureinrichtungen organisatorisch und stilistisch, strategisch und visionär geführt werden.

40 km von Leipzig entfernt findet in diesem Sommer erneut der forward2business Kongress statt, den viele Branchenkenner als innovativsten Kongress der deutschen Entertainmentindustrie bezeichnen. Für diesen Kongress konnten wir beim Veranstalter ein besonderes Angebot für Sie aushandeln: Die ersten 3 Personen, die sich mit dem Stichwort „Kulturmanagement“ und ihren vollständigen Kontaktdaten (Firma, Position, Anschrift, Telefon, Email) bei Katja Proft vom Organisationsteam anmelden, erhalten ihre Eintrittskarte für den forward2business-Zukunftskongress für nur 299 Euro anstatt 599 Euro: katja.proft@forward2business.com

Wir möchten schon jetzt auf unsere Abwesenheit im Büro in der zweiten Aprilhälfte verweisen. Wir nehmen in dieser Zeit u.a. an der Jahreskonferenz der Association of Arts Administration Educators (AAAE), der weltweiten Vereinigung der Kulturmanagement-Studiengänge, in Toronto teil. Vom 15.4. bis 1.5. können daher nur in Ausnahmefällen Anfragen per Email beantwortet werden. Die Berichterstattung über den AAAE-Kongress finden Sie in unserem englischsprachigen Arts Management Network unter <http://www.artsmanagement.net>

Ihr Dirk Schütz und Dirk Heinze
sowie das Korrespondententeam des Kulturmanagement Network

INHALT APRIL 2006

Spezial zu Leipzig

1. Interview mit dem Geschäftsführenden Direktor der Oper, Herrn von Maravic
2. Interview mit dem Gewandhausdirektor, Prof. Schulz
3. Interview mit dem Direktor des Museums der Bildenden Künste, Dr. Schmidt
4. Interview mit dem Geschäftsführer des Krystallpalast, Herrn Pusch
5. Förderung der Freien Szene in Leipzig wird weiter reduziert
6. Rückblick auf die Leipziger Buchmesse
7. X. Kulturpolitischer Salon im Rahmen der 3. Leipziger Frankreichtage
8. Podiumsdiskussion zur "Generation Praktikum" in Leipzig
9. Studium der Kulturwissenschaft an der Universität Leipzig
10. Ehemalige Leipziger Baumwollspinnerei mausert sich zum Kunstquartier
11. Linksammlung zu Leipzig

12. Buch: Entscheiden im Kulturbetrieb. Integr. Kunst- und Kulturmanagement
13. Interview des Monats: 10 Fragen an Erica Fox Zabusky, Ensemble Resonanz
14. Rückblick: „jazzahead!“-Kongress, Bremen
15. Vorschau: Existenzgründung für Kunst- und Kulturschaffende, Köln
16. Vorschau: forward2business-Zukunftskongress, Halle (Saale)

-Anzeige-

6. Kultur-Business Kongress Salzburg 2006

Der "Int. Kultur-Business Kongress Salzburg" hat sich zu einem Top-Treffpunkt der Branche entwickelt und bietet 2006 zum 6. Mal eine exzellente Plattform für Wissenstransfer, Netzwerkpflege und Meinungsaustausch von Entscheidungsträgern aus Österreich, Deutschland und der Schweiz. Vom 16. - 17. Mai wird die Mozartstadt zum Treffpunkt für KulturamtsleiterInnen, KulturreferentInnen, KulturdezernentInnen, Veranstalter von Festspielen und Kulturevents, Entscheidungsträger in Kulturbetrieben, Kommunikations- und Tourismusmanager. Das Innovationsforum für Ihr Kultur-Business.



Details und Anmeldung: <http://www.cci-congresse.at>

SPEZIAL ZU LEIPZIG

Interview mit Alexander von Maravic, Oper Leipzig

Alexander von Maravic ist seit wenigen Monaten geschäftsführender Direktor der Oper Leipzig und kann auf über 25 Jahre Theatererfahrungen an führenden deutschen Bühnen zurückgreifen. Im Interview betonte er insbesondere die Notwendigkeit, das junge Publikum an die Gattung Oper heranzuführen. Die Kultureinrichtung übernehme hier mehr und mehr eine Aufgabe, die die Schule offenbar nicht mehr leisten kann.



Die Entwicklung der Abonnentenzahlen hingegen wäre schon auf einem guten Weg: seit dem Amtsantritt des Intendanten Henri Meier vor fünf Jahren hätten sie sich bereits verdoppelt. Durchaus entgegen dem Trend zu mehr Variabilität könne man mit festen Abonnements das Publikum an weniger bekannte Werke heranzuführen. Unter Verweis auf die Überlegungen am Gewandhaus, die Rechtsform zu ändern, meinte von Maravic, das man in jeder Rechtsform die Leitung des Hauses „gängeln“ könne. Es käme darauf an, welche Rechte der Träger seiner Theaterleistung einräumen will. Er selbst wolle diesen Prozess nicht forcieren.

Noch deutlicher wurde der neue Verwaltungschef bei der Debatte um die Schließung der Musikalischen Komödie. Die Debatte sei völlig überflüssig. Immerhin spielen die Hälfte der Vorstellungen im Haus Dreilinden, zu denen ein Drittel aller Besucher geht. Die Pflege der Genres Operette und Musical an einer eigenen Spielstätte ist bundesweit einmalig. Im übrigen wäre der Eindruck in der Öffentlichkeit falsch, dass es sich bei der Musikalischen Komödie um ein selbstständiges Theater handele. Vielmehr gäbe es an der Oper Leipzig ein Ensemble, welches zwei Spielstätten bedient. Die Schließung brächte allein schon enorme arbeitsrechtliche Probleme. Für die Zukunft seines Hauses wünscht sich von Maravic noch mehr Vorstellungen, vor allem mehr Premieren.

Download: <http://www.kulturmanagement.net/downloads/heinze-maravic.pdf>

-Anzeige-

Forum Kulturmarketing - 11./12. Mai 2006

"Starke Marken" ist das zentrale Thema des Kongresses Forum Kulturmarketing am 11. und 12. Mai 2006 in Ludwigsburg. War die Herausbildung "**Starke Marken**" bisher ausschließlich ein Phänomen der Wirtschaft, nimmt ihre Bedeutung nun in den Kulturbetrieben zu: Denn in Zeiten knapper Kassen und zunehmender Konkurrenz müssen Kulturbetriebe neue Konzepte entwickeln, um sich erfolgreich positionieren zu können.

Anmeldungen und ausführliche Infos: <http://www.forum-kulturmarketing.de>

Interview mit Prof. Andreas Schulz, Gewandhaus zu Leipzig

Das Gewandhausorchester ist das älteste bürgerliche Orchester in der Welt - eine einzigartige Tradition, auf die man bauen kann. Im Interview mit Andreas Schulz wird deutlich, dass Tradition und modernes Marketing sich nicht ausschließen, im Gegenteil das Orchester und die Konzertstätte in den vergangenen Jahren eine dynamische Entwicklung hin zu einem professionellen Kulturmanagement erfahren hat. Schulz erläutert eindrucksvoll die langfristige Marketing- und Sponsoringstrategie sowie die Vielseitigkeit des Betriebes von der Eigenveranstaltungen bis hin zur Vermietung des Hauses für Gastspiele und Kongresse. Neue Kundenbindungsinstrumente und neue Services führten nach einem signifikanten Rückgang wieder zu stark steigenden Abonnentenzahlen. Die künstlerische Planung sowie die Interpretation aber würden nicht vom Marketing diktiert, vielmehr mit den Instrumenten des Marketings überzeugend verkauft. Hier widerspricht Schulz ausdrücklich Claus Peymann, der gerade „Marketing (für) völligen Blödsinn“ halte. Vor dem Hintergrund der Sparanstrengungen anstehender Kürzungen des Kulturretats der Stadt verwies Andreas Schulz auf die bereits gemachten Vorschläge aus den Kulturbetrieben und forderte die Stadt auf, stärker als bisher richtungsweisende Entscheidungen hinsichtlich ihrer Prioritäten zu fällen, ohne die die Institutionen ihr zukünftiges Profil nicht weiter entwickeln könnten.

Download: <http://www.kulturmanagement.net/downloads/heinze-schulz.pdf>

Interview mit Dr. Hans-Werner Schmidt, Museum der Bildenden Künste

Hans-Werner Schmidt leitet seit Mai 2000 die Geschicke des Museums der Bildenden Künste. Höhepunkt seiner bisherigen Tätigkeit war zweifellos der Umzug in den attraktiven Neubau im Dezember 2004, der dem Leipziger Bildermuseum nach ca. 60 Jahren der Provisorien endlich wieder ein eigenes Domizil gab.

Im Gespräch zeigte sich dann Schmidt auch stolz darauf, wieder zu den 15 größten Kunstmuseen Deutschlands zu gehören, was er interessanter Weise an der Gründung des sog. Leipziger Kreises deutscher Kunstmuseen durch 15 Direktoren festmachte, nicht am Etat, der Besucherzahl oder der Quantität der Bilder. Wie in vielen Museen wird der mangelnde, teilweise sogar fehlende Anschaffungsetat beklagt. Umso größere Bedeutung kommt den Stiftungen zu, die Projekte mitfinanzieren. Durch den positiven Schub des Neubaus habe man aber derzeit noch keine großen Probleme, Drittmittel zu akquirieren. Schmidt sprach außerdem über eine eher typische Besucherstruktur, die lediglich durch eine seit der Neueröffnung vorübergehend gestiegene Zahl der Touristen Veränderungen zeigt.

Download: <http://www.kulturmanagement.net/downloads/heinze-schmidt.pdf>

Interview mit Rüdiger Pusch, Krystallpalast Varieté

Mit dem Krystallpalast Varieté lenken wir unseren Blick einmal auf ein privat finanziertes Theater. Im Interview mit dem Geschäftsführer Rüdiger Pusch wird schnell deutlich, wie sehr sich die Struktur und das Marketing von öffentlichen Theatern unterscheidet. Kultur nicht-subventioniert anzubieten, so Pusch, sei immer eine Gratwanderung. In seinem konkreten Fall gelinge dies durch eine Symbiose zwischen Kultur und Gastronomie. Der Verzehr von Getränken und Speisen ist neben den Eintrittsgeldern ein wichtiger Teil des Gesamtbudget - hinzu kommen Sponsorengelder. Eine wichtige Rolle übernehmen Freunde und Förderer. 80 Kleinanteilseigner der GmbH & Co. KG erbrachten das Stammkapital und übernehmen mit dieser Interessenlage geradezu zwangsläufig die Rolle der besten Lobbyisten des Hauses.

Subventionen erhält der Krystallpalast nicht, sodass man die augenblickliche Diskussion über Kürzungen des Kulturetats eher am Rande verfolgt. Seine Subventionen, so Pusch mit einem Augenzwinkern, seit der Markt.

Kritisch äußerte sich Pusch zur Künstlersozialkasse und zur GEMA. Da man nicht zu den großen der Branche gehöre, sei man von den willkürlichen Preiserhöhungen dieser „Monopolisten“ besonders hart betroffen. Umso stärker versuche man, über den Verband deutscher Varietétheater und den IDKV seine Interessen zu vertreten.

Download: <http://www.kulturmanagement.net/downloads/heinze-pusch.pdf>

Förderung der Freien Szene in Leipzig wird weiter reduziert

Ein Situationsbericht von Dirk Heinze, Kulturmanagement Network

Es gehört zu den traurigen Wahrheiten, dass gerade die Freie Szene von Kürzungen der Kulturetats überdurchschnittlich betroffen ist. So auch in Leipzig, das über eine besonders aktive Szene verfügt. Darunter befinden sich kulturelle Stadtteilzentren wie Werk II, naTo oder Haus Steinstraße, Spielstätten freier Theater wie das LOFFT oder die Schaubühne Lindenfels, aber auch Betreiber kleiner Festivals, Museen oder Gedenkstätten. Sie alle leisten einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Vielfalt und Bildung der Stadt, aber auch zur Entschärfung oder gar Lösung sozialer Brennpunkte in Stadtteilen. Versuche, die Projekte durch Sponsoring und bürgerschaftliches Engagement abzusichern sowie mehr Eigenwirtschaftlichkeit zu erreichen, zeigten nach Meinung von Martin Heering, Geschäftsführer des LOFFT, nur mäßigen Erfolg. Die Infrastruktur könne ohnehin nur durch institutionelle Förderung finanziert werden. Gravierender wirke sich die Kürzung auf die Projekte aus - im Fall des LOFFT seien 3 von 7 Inszenierungen gefährdet, so Heering gegenüber Kulturmanagement Network. Bereits vor drei Jahren gab es Kürzungen - zu dieser Zeit habe man sich zusammengeschlossen und demonstrativ die Häuser für einen Monat geschlossen, um seinen Protest zu äußern. Der runde Tisch mit den Zuwendungsgebern brachte allerdings keinen Erfolg. Auch 2007 werde es wohl Kürzungen in gleicher Höhe geben. Betroffen sind alle Einrichtungen, die nicht in der öffentlichen Trägerschaft sind.

Hoffnung macht allerdings die Bildung einer Interessensgemeinschaft Freie Szene Leipzig im vergangenen Monat, die insbesondere die für den 3. September 2006 geplante 2. Messe der Freien Szene vorbereiten soll. „Inzwischen signalisierte auch das Kulturamt der Stadt Leipzig eine Gesprächsbereitschaft zu den von der IG Freie Szene aufgeworfenen Fragen zur Transparenz und Kompetenz kommunaler Förderpolitik“, schreibt das Kunstjournal *leipzigart*.

Die anhaltende Problematik für die Freie Szene hat möglicherweise auch etwas mit der Fremdheit der Milieus zu tun, in denen sich die Kulturschaffenden einerseits und die fördernden Politiker andererseits bewegen. Hier gilt es, Kommunikation auf beiden Seiten zu lernen. Aber sie hat ihre Ursache in den ausgebliebenen strukturellen Veränderungen, die unabwendbar sind für diesen Mikrokosmos Freie Szene, deren Akteure praktisch in einer Person Künstler, Manager und Vermittler sein müssen. Schon die mangelnde Zeit ist Grund dafür, dass man sie selten auf den einschlägigen Branchentreffs von Kulturmanagern sieht. Mehr ehrenamtliche Mitstreiter und spezielle Weiterbildungsangebote für die Kulturschaffenden der freien Szene sind nur einige Lösungsvorschläge, die diskutiert werden sollten. Mut machen im übrigen die Interviewaussagen der Direktoren von Oper und Gewandhaus, in denen sie sich solidarisch mit der Freien Szene zeigten und zu verhindern suchen, dass man aus populistischen Beweggründen in Grabenkämpfe verfällt, statt sich als Teil einer gesamten Kulturszene zu verstehen, die auf einander angewiesen ist und damit - um das Bild des Leuchtturms zu nehmen - nur gemeinsam leuchten kann.

Download: <http://www.kulturmanagement.net/downloads/foerdermittel2006.pdf>

Rückblick auf die Leipziger Buchmesse 2006

Mit einem Rekordergebnis ging die diesjährige Leipziger Buchmesse zu Ende. 126.000 Besucher (plus 17 Prozent) kamen in den vier Tagen auf das Messegelände. Auf 53.000 Quadratmetern verschafften sie sich einen Überblick über die Neuerscheinungen von 2.162 Ausstellern aus 36 Ländern. Rund 2.400 Journalisten berichteten über den internationalen Branchentreff von Autoren, Verlagen, Fachbesuchern und dem lesefreudigen Publikum im Leipziger Frühjahr.

"Wir sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Das betrifft nicht nur die fantastische Besucherzahl. Mittlerweile besucht der Fachhandel aus ganz Deutschland und sogar aus dem Ausland die Buchmesse. Damit steigt auch die wirtschaftliche Bedeutung der Leipziger Buchmesse für die Branche", sagt Wolfgang Marzin, Vorsitzender der Geschäftsführung der Leipziger Messe GmbH. Dr. Gottfried Honnefelder, Vorsteher des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, beurteilte die Buchmesse ebenfalls als vollen Erfolg: "Leipzig wächst, Leipzig hat Erfolg, vor allem aber ist es als Messe unverwechselbar geworden: unverwechselbar in seinem Verhältnis zu den Büchern und den Menschen. In Leipzig zählt noch das einzelne Buch."



Sehr zufrieden zeigte sich unter anderem Ruth Geiger, Pressesprecherin des Diogenes Verlages: "Mich begeistert am meisten Leipzig liest. Jeder Autor findet hier sein interessiertes Publikum. Unsere Autoren wollen unbedingt immer nach Leipzig kommen und fahren jedes Jahr sehr glücklich wieder nach Hause."

Die 1.800 Veranstaltungen mit mehr als 1.500 Mitwirkenden innerhalb von "Leipzig liest" waren mit zehntausenden Zuhörern wieder ein Literaturfestival der Superlative. Prominente Autoren, Schauspieler und Politiker stellten dem Publikum ihre Bücher vor und lasen in überfüllten Häusern. Parallel zur Leipziger Buchmesse fand die Antiquariatsmesse statt. "Die Antiquariatsmesse hat dieses Jahr einen gewaltigen Sprung nach vorn gemacht. Wir konnten viele hochkarätige Sammler begrüßen, unter anderem sogar Einkäufer aus Boston. Der Umsatz war in diesem Jahr so hoch wie noch nie", sagt Veranstalter Detlef Thursch.

2007 findet die Leipziger Buchmesse vom 22. bis 25. März statt - dann wieder in Verbindung mit dem Bibliothekskongress.

Weitere Informationen: <http://www.leipziger-buchmesse.de>

X. Kulturpolitischer Salon im Rahmen der 3. Leipziger Frankreichtage 9. Mai 2006, 20 Uhr, Konzertfoyer der Oper Leipzig

„Verordneter Kulturtransfer“? – Leipzigs Städtepartnerschaften auf dem Prüfstand

25 Jahre Städtepartnerschaft Leipzig – Lyon im Jahr 2006: Grund genug, das Modell Städtepartnerschaften als klassische Form des interkulturellen Dialogs auf den Prüfstand zu stellen. Wie entstehen, entwickeln und institutionalisieren sich interkommunale Kontakte, und unter welchen Bedingungen können sie erfolgreich sein? Werden beispielsweise in Leipzig durch traditionsreiche Beziehungen wie die zu Frankreich

mehr Verbindungen aufgebaut als durch neue Partnerschaftskonstruktionen? Auf welche „Erzählungen“ – Stichwort „Tor zum Osten“ – wird beim Aufbau neuer Partnerschaften Bezug genommen? Zu fragen ist auch, wie sich die auswärtigen Kontakte auf das Kulturangebot der beteiligten Städte niederschlagen. Denn womöglich spielt sich kommunaler Kulturtransfer im 21. Jahrhundert auf ganz anderen Ebenen, jenseits traditionell bestehender Partnerschaften, ab. Vor diesem Hintergrund diskutiert der X. Kulturpolitische Salon mit den eingeladenen Gästen und dem Publikum die lokale Außen(kultur)politik mit ihren vielfältigen Vernetzungen, ihren öffentlichen wie privaten Protagonisten und rückt deren unterschiedliche Aktivitäten ins Blickfeld.

Details: <http://www.kulturpolitischer-salon.de>

-Anzeige-

Kulturmanagement Stellenmarkt

- umfangreichste Auswahl an Stellenangeboten in allen Tätigkeitsfeldern und Sparten
- stets autorisierte, bestätigte Stellenanzeigen
- laufende Aktualisierung (mindestens 2x wöchentlich)
- Zeitvorteil bei der Stellensuche gegenüber anderen Medien
- Zeitersparnis durch komfortable und umfassende Suchfunktion
- Stellenangebote aus Deutschland, Österreich und der Schweiz
- Trennung von Stellen und Praktika (Praktikumsbörse kostenfrei!)
- hilfreiche Tipps rund um das Thema Berufsplanung, Bewerbung, Qualifikation

Jetzt abonnieren: <http://stellenmarkt.kulturmanagement.net>

Podiumsdiskussion zur "Generation Praktikum"

3. Mai 2006, 19 Uhr, Aula der Nikolaischule Leipzig

Eine wachsende Zahl von Hochschulabsolventen befindet sich in einer „Endlosschleife“ unbezahlter oder geringfügig vergüteter Praktika: Sie verrichten mitunter monatelang Arbeiten, die eigentlich einer regulären Beschäftigung entsprechen- ohne eine existenzsichernde Entlohnung, ohne Arbeitnehmerrechte und ohne Aussicht auf Festanstellung.

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion in Leipzig soll diese Problematik diskutiert und nach Lösungswegen und Handlungsoptionen für Politik, Arbeitgeber und Zivilgesellschaft gesucht werden. Andreas Schackert wird einleitend die Problematik auf der Grundlage der neuen DGB-Studie "Praktika von Hochschulabsolventen" darstellen und kurz die zu erwartenden gesellschaftlichen und individuellen Folgen skizzieren. Anschließend werden Florian Lamp, Lukasz Gadowski, Kai Gehring und Hans-Peter Schmidt die Situation aus politischer und ökonomischer Sicht diskutieren. Zum Abschluss der Diskussion auf dem Podium besteht die Möglichkeit für Fragen aus dem Publikum und weiterführende Gespräche. Der Eintritt ist frei.

Details: <http://www.kulturpolitischer-salon.de>

Studiengang: Kulturwissenschaften an der Universität Leipzig

Der Studiengang Kulturwissenschaften in Leipzig ist interdisziplinär ausgerichtet. Die Fächer Kulturphilosophie, Kulturgeschichte und Kultursoziologie sind die drei beteiligten akademischen Disziplinen; sie beleuchten aus ihrer je spezifischen Perspektive die Merkmale, Strukturen und Entwicklungspfade moderner Kulturen und vermitteln Studenten substantielles Grundwissen über verschiedene europäische Kulturen, aber vor allem analytische Fähigkeiten, die Entstehung, Veränderung und Auflösung von Symbolwelten von Gesellschaften verstehen und erklären zu können. Dieser Struktur des kulturwissenschaftlichen Studiengangs widerspricht es nicht, dass diesem zugleich eine (berufs-)praktische Orientierung zu eigen ist. In dem vierten Bereich des Studiengangs, dem Bereich "Kulturmanagement und Kulturvermittlung" wird betriebswirtschaftliches, organisatorisches und rechtliches Wissen der Kulturproduktion und des Kulturtransfers vermittelt. Damit die in diesem Bereich vermittelten Kenntnisse nicht allein theoretische Trockenübungen bleiben, führt das Institut für Kulturwissenschaften zusammen mit Praktikern aus den Kulturinstitutionen Lehrveranstaltungen durch. Zudem sind die Studenten verpflichtet, während ihres Studiums ein längeres Praktikum bei Kulturverwaltungen und Kulturbetrieben zu absolvieren. Diese Praktika dienen nicht nur der Vermittlung angewandten Wissens sondern auch der Kontaktaufnahme zu möglichen späteren Berufsfeldern.

Im Bereich „Kulturmanagement und Kulturvermittlung“ werden die Fächer Kulturmarketing, Kulturcontrolling, Kulturfinanzierung, Kultur und Verwaltung, Kunstökonomie, Recht für Kulturwissenschaftler sowie praxisorientierte Kurse wie Galleriemanagement, Projektmanagement, Filmwirtschaft, Marketing für Opern und Konzerthäuser, Ausstellungsplanung und Fundraising am Beispiel eines Stadttheaters gelehrt. Besonders wichtig für den Studiengang ist die gute Vernetzung von Lehre und Forschung innerhalb Leipzigs. So gibt es langjährige Kooperationen mit der Kulturverwaltung in Leipzig, dem Leipziger Gewandhaus, dem Schauspiel Leipzig, der Oper Leipzig, den Galerien in Leipzig wie z.B. „Eigen + Art“ und der Galerie der Sparkasse Leipzig und seit Wintersemester 2005 auch verstärkt mit der Off-Szene in Leipzig.

Der heutige Studiengang Kulturwissenschaften wurde 1993 gegründet. Kulturwissenschaften kann man z. Zt. als Haupt- oder Nebenfach studieren und mit dem Magister abschließen. Die Regelstudienzeit beträgt neun Semester. Momentan sind ca. 1.000 Studienplätze im Haupt- und Nebenfach vergeben. Pro Semester schließen ca. 20 Studierende den Bereich Kulturmanagement und Kulturvermittlung mit dem Magister ab. Ab dem Wintersemester 2006 werden der Bachelor und später der Master eingeführt. Deren Inhalte richten sich an der bisherigen Konzeption des Studienganges aus.

Weitere Informationen: <http://www.uni-leipzig.de/~kuwi/>

Ehemalige Leipziger Baumwollspinnerei mausert sich zum Kunstquartier

Ein Beitrag von Nicole Büsing, Kunstmarkt.com

Noch vor über 100 Jahren war der Westen von Leipzig eine berüchtigte Gegend. Man lebte und arbeitete im Schatten der 1884 gegründeten Baumwollspinnerei, einem gewaltig wachsenden, auf dem internationalen Markt erfolgreichen Industriemoloch im Stadtteil Plagwitz am Rande der sächsischen Metropole. Wer heute hinausfährt zum riesigen Areal aus Backsteinhallen, Schornsteinen und grob befestigten Wegen, interessiert sich in der Regel weniger für die mit einem Hauch Arbeiternostalgie gespickte Geschichte der Baumwollproduktion. Wer seit diesem Wochenende in Plagwitz unterwegs ist, kommt wegen der Kunst. Die Helden der Arbeit sind längst abgezogen...

http://www.kunstmarkt.de/pagesmag/kunst/_id78033-/journal_berichtdetail.html

Linksammlung zu Leipzig (Auswahl)

<http://www.leipzig.de> Stadtportal Leipzig
<http://www.leipziger-freiheit.de> Stadtmarketingkampagne „Leipziger Freiheit“
<http://de.wikipedia.org/wiki/Portal:Leipzig> WIKIPEDIA Portal Leipzig
<http://www.freie-szene-leipzig.de> IG Freie Szene leipzig
<http://www.leipzig.de/de/buerger/kultur/> Kulturdezernat Leipzig
<http://www.lofft.de> Freies Theater LOFFT
<http://www.gfzk.de> Galerie für zeitgenössische Kunst
<http://www.gewandhaus.de> Gewandhaus zu Leipzig
<http://www.mendelssohn-stiftung.de> Mendelssohn Stiftung
<http://www.schumann-verein.de> Robert-Schumann-Haus
<http://www.oper-leipzig.de> Oper Leipzig
<http://www.operette-leipzig.de> Freunde und Förderer der Musikalischen Komödie
<http://www.schauspiel-leipzig.de> Schauspiel Leipzig
<http://www.mdbk.de> Museum der Bildende Künste
<http://www.krystallpalastvariete.de> Krystallpalast Varieté
<http://www.euro-scene.de> euro scene - Festival zeitgenössischen europ. Theaters
<http://www.leipzig-online.de/thomanerchor/> Thomanerchor Leipzig
<http://www.a-cappella-festival.de> Festival für Vokalmusik Leipzig
<http://www.bach-leipzig.de> Bach-Archiv Leipzig
<http://www.hmt-leipzig.de> Hochschule für Musik
<http://www.htwk-leipzig.de/bum/index.html> HTWK - Fachbereich Buch und Museum
<http://www.hgb-leipzig.de> Hochschule für Grafik und Buchkunst
<http://www.spinnerei.de> Galerieareal Leipziger Baumwollspinnerei
<http://www.rundgang-kunst.de> Initiative Leipziger Galerien und Kulturträger
<http://www.leipzig-almanach.de> Leipzig-Almanach
<http://www.kreuzer-leipzig.de> Kreuzer Stadtmagazin
<http://www.leipzigart.de> leipzigart Kunstjournal
<http://www.lvz-online.de/lvz-heute/898.html> Artikel in der Leipziger Volkszeitung

PUBLIKATIONEN

Buch: Entscheiden im Kulturbetrieb. Integr. Kunst- und Kulturmanagement

Eine Rezension von Dr. Isabella Urban, Korrespondentin, Wien

Um was es geht



„Alles was in einer Organisation passiert, muss entschieden werden. Es muss entschieden werden, was als Nächstes zu tun ist, und wie“ (S. 28). Vordergründig scheint diese Aussage All-gemeingut, bei näherem Hinsehen bringt sie jedoch tief greifende Implikationen mit sich. Die Erste lautet: jede Kulturorganisation ist nur so gut wie ihre Entscheidungen, die Zweite: die Kulturorganisation ist nur durch Entscheidungen zu dem geworden, was sie ist, und sie reproduziert sich durch Entscheidungen. Der Schlüsselfunktion Entscheiden ist also nicht genug Aufmerksamkeit zuzumessen. Auf diesem Gedanken entfaltet der Autor die Argumentation folgendermaßen:

- a) Zunächst wird das Entscheidungsverhalten in Kulturorganisationen analysiert;
- b) darauf aufbauend entwickelt er ein kulturbetriebsspezifischen Entscheidungsinstrument; und
- c) diskutiert anschließend Fragen zur Umsetzung getroffener Entscheidungen im Spannungsfeld zwischen Veränderung und Beharrung.

Im Detail

Wie kommen Entscheidungen zustande, und wie deren Prämissen? Und: Was ist das Spezifische an Entscheidungen in Kulturorganisationen? Von diesen Fragen ausgehend analysiert Martin Tröndle in Kapitel 2 zunächst aus organisationssoziologischer und systemtheoretischer Perspektive wie Entscheidungen in Kulturbetrieben zustande kommen und welche Rolle die Organisationskultur, die Organisationsgeschichte und Emotionen bei der Entscheidungsfindung spielen. Denn will man verstehen was in einem Museum, Theater oder in einem Festival hinter den vorgeschobenen Kulissen von Zielen, Aufgaben und Zwängen wirklich vor sich geht, muss man die jeweilige „Entscheidungslogik“ freilegen. Dazu gilt es den Taktiken der Akteure und deren Zusammenspiel im organisatorischen Kontext auf den Grund zu gehen. Kapiteltitel sind beispielsweise: „Die Verfestigung der Organisation beim Reden“, „Die Aufladung von Situationen“, „Die Evolution der Organisation“, „Was von Ihnen erwartet wird“, „Der kleine Unterschied: Organisation und Kulturorganisation“, „Die Kultur des Kulturmanagements“ und „Die gefühlte Entscheidung“. Diese kleine Soziologie der Kulturorganisation ist gelungen und das entwickelte systemtheoretische Denken wird immer wieder durch Beispiele anschaulich gemacht. Beim Lesen stellt man sich die eine oder andere Frage zur eigenen Kulturorganisation und kommt auch mal ins Grübeln, lässt man vergangene Entscheidungssituationen Revue passieren.

Laut Autor hat es das Fach Kulturmanagement/Kulturvermittlung bisher nicht geschafft, eigenständige kulturspezifische Instrumente zu entwickeln. Die zumeist betriebswirtschaftlichen Instrumentarien, die auf Messbarkeit abheben, können im Kulturbetrieb nur selten Anwendung finden, da hier nicht nur ökonomische, sondern auch ästhetische, kulturelle, vermittelnde, soziologische etc. Faktoren in die Entscheidungsfindung mit einfließen müssen. Zudem muss seiner Meinung nach die Monodisziplinarität im Kulturmanagement überwunden werden: „Paradoxerweise stellt man ... gerade im alltäglichen Handeln in Kulturorganisationen schnell fest, dass die bisherigen, auf Teilgebiete eingeschränkten, analytischen, rezeptologischen Vorgehensweisen im Kulturmanagement den Phänomenen der Praxis nicht gerecht werden. Die zu bearbeitenden Probleme halten sich meist nicht an die Grenzen der Disziplinen“ (S. 15). Sein Konzept zur Entscheidungsfindung geht daher disziplinenübergreifend vor; dabei werden auch die für den Kulturbetrieb zentralen, „weichen“ Faktoren integriert.

Wird Eingangs (Kapitel 2) vor allem auf kultur- und sozialwissenschaftlich geprägte Organisationstheorien (bspw. Niklas Luhmann, Karl Weick, Dirk Baecker) zurück gegriffen, so schafft der Autor es im dritten Kapitel, diese entscheidungstheoretischen Ausführungen praxisorientiert umzusetzen, ohne den anspruchsvollen methodischen Weg verlassen zu müssen: Diese gelungene stringente Verknüpfung von Theorie und Praxis hin zu einem integrierten Entscheidungsinstrument gebührt Anerkennung und macht die Publikation auch für die allgemeine Managementlehre interessant. Denn Martin Tröndle entwickelt hier ein einfach zu handhabendes Instrument, das die unausgesprochenen Prämissen bei Entscheidungen offen legt und gleichzeitig eine multidisziplinäre, ganzheitliche Sichtweise auf Problemstellungen ermöglicht.

In den folgenden Kapiteln (4-7) wird das Konzept Integriertes Kunst- und Kulturmanagement dann ausführlich an Beispielen verdeutlicht und an einem Fallbeispiel stringent durchgespielt. Dabei werden Fragen zum angebotenen Kulturprodukt und dessen Präsentation diskutiert und Entscheidungen visualisiert (bspw. zum Programm, zur Konzeption, zur Vermittlung, zur Inszenierung etc.). Besonderen Raum nimmt dabei das Kapitel 7 „Entscheidungen zur Organisation“ ein, in dem für das Kulturmanagement vielfältige neue Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten zur Organisationsgestaltung von Kulturorganisationen vorgestellt werden (Themen sind: temporäre Organisationsmodelle, strategischer Partnerschaften, Wissens- und Informationsmanagement, team building und Führung etc.).

Kapitel 8 fügt anschließend die verschiedenen gewonnenen Erkenntnisse zur integrierenden „Gesamtschau“ zusammen. Dabei werden auch ethische Aspekte kulturmanagerialer Entscheidungen sowie die wichtige Frage der Umsetzung und Implementierung von getroffenen Entscheidungen diskutiert.

In Kapitel 9 wird das Vorgehen praxisorientiert zusammengefasst; die Anwendbarkeit des Vorgehens zur Entscheidungsfindung, wird durch verschiedene Folien zum Herauskopieren und zahlreiche Fragen zur eigenen Organisation unterstützt.

Fazit

Das vorliegende Konzept ermöglicht ein disziplinenübergreifendes, analysierendes und integrierendes Vorgehen bei der Entscheidungsfindung das auch nicht messbare ästhetische, kulturelle und soziale Größen konzeptionalisiert: das ist neu. Damit bietet die Publikation eine echte Alternative zu bestehenden (monodisziplinären) Ansätzen im Kulturmanagement. Das Konzept eröffnet eine praxisnahe Perspektive auf das eigene Handeln und ermöglicht Lernfähigkeit. Der originäre entscheidungsorientierte Ansatz darf als Meilenstein in der Literatur des Kulturmanagements/der Kulturvermittlung bezeichnet werden. Durch die wissenschaftliche Fundierung und die geglückte Verbindung von Theorie und Praxis hebt sich die Publikation wohltuend vom Mainstream ab. Positiv fällt ebenfalls die hochwertige Produktion der Publikation und die durchgehende gelungene grafische Konzeption mit zahlreichen Abbildungen auf: Ein hervorragendes Buch für all diejenigen im Kulturbetrieb, die etwas zu entscheiden haben.

„Entscheiden im Kulturbetrieb. Integriertes Kunst- und Kulturmanagement“

Martin Tröndle

Ott Verlag, 2006

ISBN: 3-7225-0041-9

Hardcover, zweifarbig, 295 Seiten

Details: <http://www.kulturmanagement.net/Books-id-725.html>

- Anzeige -

Kulturvermittlung - zwischen kultureller Bildung und Kulturmarketing

Autor/Hrsg.: Birgit Mandel

transcript Verlag, Bielefeld, Oktober 2005, 250 Seiten



Das Buch diskutiert erstmalig nicht nur spartenspezifisch, sondern aus einer übergreifenden Perspektive die Entwicklung, den Stellenwert und das Zukunftspotential der Kulturvermittlung aus Sicht von Kulturpolitikern, Lehrender kulturvermittelnder Studiengänge und Kulturschaffender. Wie zukunftssträchtige Formen der Kulturvermittlung aussehen können, zeigen Beispiele, deren Spektrum von der Theaterpädagogik als Institutionen übergreifendes Prinzip, über die Jugendkunstschularbeit mit neuen Medien und neuen Konzepten von Kulturpädagogik an Schulen, von innovativen kulturellen Interventionen in der Stadtentwicklung über Edutainment und Eventmarketing als Kulturvermittlung reicht.

Details und Bestellung: <http://www.kulturmanagement.net/Books-id-666.html>

INTERVIEW DES MONATS

100 Tage im Amt. 10 Fragen an Erica Fox Zabusky, Ensemble Resonanz

Ein Beitrag von Uta Petersen, Korrespondentin, Hamburg

Erica Fox Zabusky studierte Musikwissenschaft an der Harvard University, Gesang und Oper am Salzburger Mozarteum. 1989 trat sie als Hauptdarstellerin im Musical Hit „Cats“ in Hamburg auf. Frau Fox Zabusky war Mitbegründerin und Company Manager des Englisch sprachigen Stray Theatre in der Hansestadt. Nach Stationen bei Teldec Classics International und Sony Classical in New York gestaltete sie ab 1999 das Programm des Philadelphia Orchestra in Zusammenarbeit mit den Chefdirigenten Wolfgang Sawallisch und Christoph Eschenbach. Nach 100 Tagen im Amt befragte Uta Petersen sie u.a. zu ihren Beweggründen für den Wechsel zum Ensemble Resonanz, ihren Plänen und zu den Vermarktungschancen neuer Konzepte gegenüber herkömmlicher Konzertgestaltung.

Download: <http://www.kulturmanagement.net/downloads/petersen-zabusky.pdf>

KALENDER

Rückblick: jazzahead! - Ein unüberhörbares Zeichen aus Bremen

Quelle: *Jazzahead*

"Eine solche Veranstaltung war lange überfällig", so das Fazit von Musikproduzent und Verleger Siegfried E. Loch zur ersten *jazzahead!*, die vom 23. bis 26. März Jazzliebhaber und -profis im Congress Centrum Bremen versammelte. "Die Veranstaltung hat bereits mit der ersten Ausgabe ein Zeichen gesetzt, das unübersehbar und auch unüberhörbar ist", erklärt der Chef der *ACT Music + Vision GmbH & Co KG*, dessen Label *ACT* sich im Rahmen der Ausstellung präsentierte. "Ich glaube, dass diese Sache eine große Zukunft hat." Während der vier Veranstaltungstage trafen sich 3.524 Jazzfans und -Fachleute, um sich auszutauschen, zu informieren, neue Kontakte zu knüpfen und natürlich, um ihrer gemeinsamen Leidenschaft, dem Jazz, zu frönen - sowohl als Musiker als auch als Zuhörer. In der Ausstellung präsentierten sich über 90 Produzenten, Hersteller und Hochschulen.

"Damit haben wir erreicht, was wir uns vorgenommen haben", erklärt Prof. Ulrich Beckerhoff, künstlerischer Leiter der *jazzahead!*. "Wir haben ein Forum geschaffen, das alle Bereiche, die mit dem Jazz zu tun haben, zusammenbringt. Und wir haben auf höchstem internationalem Niveau die ganze Bandbreite unterschiedlicher Stilistiken innerhalb dieser Musikform gezeigt." Dabei waren internationale Größen wie der Gitarrist John Scofield, genauso wie deutsche Formationen wie *Nils Wogram & Root 70* oder *jazzindeed* mit Michael Schiefel, die sich im "German Jazz Meeting" präsentierten. In kurzen Showcases zeigten 14 deutsche Gruppen ihr Können den Besuchern und einem geladenen Publikum aus 51 Festivaldirektoren, Agenten, Clubbesitzern und Journalisten aus 27 Ländern.

Auch Ministerialdirektor Prof. Dr. Hermann Schäfer, der stellvertretend für Kulturstatsminister Bernd Neumann die Veranstaltung besuchte, ist vom Konzept überzeugt: "Ich habe gerade miterlebt, wie Nils Wogram direkt nach seinem Auftritt für das Festival in Bath in England gebucht wurde. Dies zeigt, wie wichtig *jazzahead!* ist. Wir setzen hier mit moderner Musik Akzente - in Deutschland gibt es nun eine Plattform, von der deutsche Gruppen den Sprung in die Internationalität schaffen können." Das German Jazz Meeting ist eine eigenständige Veranstaltung, die vom gleichnamigen Verein im Rahmen von *jazzahead!* durchgeführt wird. Gefördert wird das Meeting von der Kulturstiftung des Bundes, vom Goethe-Institut und von der *jazzahead!*.

Die Musiker ziehen ebenfalls ein positives Resümee. "Extrem erfrischend", sagt Angelika Niescier spontan, die mit der Band *sublim* am German Jazz Meeting teilnahm. "Ich habe viele bekannte Gesichter gesehen, die man sonst nicht so summiert trifft. Und es gab ernstzunehmende Anfragen. Ich persönlich bin hochzufrieden - *jazzahead!* muss unbedingt wiederholt werden." Der Pianist, Komponist und Arrangeur Florian Ross erklärt: "Für ein Projekt wie das German Jazz Meeting war es höchste Eisenbahn. Zudem finden wir hier eine zentrale Anlaufstelle für den Austausch untereinander - das ist in jede Richtung Gold wert. Diejenigen die nicht da waren, werden auf jeden Fall hören, dass es sich gelohnt hat."

Veranstalter der *jazzahead!* ist die MGH Messe- und Ausstellungsgesellschaft Hansa GmbH. Auch 2007 wird es eine *jazzahead!* geben, der genaue Termin steht noch nicht fest.

Weitere Informationen: <http://www.jazzahead.de>

Vorschau: Existenzgründung für Kunst- und Kulturschaffende **21. April 2006, CIAM Köln**

Das Zentrum für Internationales Kunstmanagement (CIAM), ein Zusammenschluss der Kunstakademie Düsseldorf, der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf, der Hochschule für Musik Köln und der Kunsthochschule für Medien Köln bietet noch kurzfristig freie Plätze an für den Einführungsworkshop „Existenzgründung für Kunst- und Kulturschaffende“, der am 21. April 2006, 10-16 Uhr, in der Kunstakademie Düsseldorf unter der Leitung von Frau Prof. Andrea Hausmann (Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder) stattfindet. Die Gebühren für den Kurs belaufen sich für Studierende auf 30,00 € bzw. für Absolventen auf 60,00 €. Interessenten melden sich unter Telefon 0211-1396223 oder e-mail: cornelia.deertz@kunstakademie-duesseldorf.de

Details: <http://www.hfm-koeln.de/kunstmanagement.html>

Vorschau: forward2business Zukunftskongress **21./22.6.2006, Halle (Saale)**

Der forward2business-Zukunftskongress für die Entertainmentindustrie findet auf der Burg Giebichenstein statt und beginnt mit der Rede eines der bekanntesten deutschen Science-Fiction-Autoren zu Moral und Mythen in unseren Zukunftsvisionen. Am ersten Abend stimmt Steinmüller auf die Visionen der Entertainmentgesellschaft 2016 ein. Zentrales Thema ist die besondere Rolle von individuellen Werten und gemeinsamen Mythen für die Gestaltung zukünftiger Geschäftsmodelle. Dazu werden Sie mit Trendforschern der Automobilindustrie, den Organisatoren des katholischen Weltjugendtages und Innovationsstrategen eines Joint Ventures zweier deutscher Elektronik- und Mediengiganten debattieren.

Am zweiten Kongresstag erwartet Sie ein Zukunftsexperiment der Musikindustrie. Hier werden führende Köpfe der Branche in einem *commercial war game* mit Zukunftsszenarien und *wild cards* konfrontiert und sollen neue Kooperationsmodelle und Chancen für die Entertainmentindustrie 2016 entwickeln. Zur Zukunftsentwicklung in der Filmindustrie debattieren Visionäre der Branche Fragen wie: Was kommt nach dem Handy-TV? Für welche neuen Bildschirme produzieren Filmproduzenten künftig? Welche Märkte eröffnet Web 2.0 den Filmproduzenten? Wie bereits im vergangenen Jahr wird auch die Rolle der Games-Industrie die Zukunftsdebatten auf dem forward2business-Zukunftskongress prägen. Im Mittelpunkt stehen dabei neuste Forschungen und Entwicklungen des direkten Gamer-Umfeldes, wie Kinderzimmer der Zukunft aussehen und die Frage, wie die Gamer das Ende der DVD voraussehen?

Traditionell sind die forward2business-Debatten von innovativen Marketingmodellen geprägt. In diesem Jahr beschreiben Forscher, wie eine künftige multisensorische Markenführung funktioniert, welche Individualisierungskonzepte für Produkte funktionieren und was wir über die Vermarktung von Werten von der Kirche als der ältesten Community der Welt lernen können. Besonderes Augenmerk gilt in diesem Jahr möglichen Kooperationsmodellen der Entertainment-Branche mit der Modeindustrie.

Als erste Referenten haben u.a. MTV Vice President Dieter Gorny, Prime-Cine Geschäftsführer Alfred Gelbmann, Web 2.0-Zukunftsforscher Willy Schroll und Microsoft-Director Communications Sector Thomas Aufermann zugesagt.

Der Kongress konfrontiert alljährlich 200 Manager und Visionäre mit zukünftigen Geschäftsmodellen der Branche. Besonderes Markenzeichen ist das bewusste Überschreiten von Branchengrenzen. So debattieren die Vertreter der Film-, Games-, Musik- und Medienindustrie nicht untereinander, sondern mit Strategen der Automobil-, Computer- und Telekommunikationsbranche, Architekten, Science-Fiction-Autoren, Kirchenvertretern, Designern und Schönheitschirurgen. Besonderes Augenmerk gilt in diesem Jahr möglichen Kooperationsmodellen mit der Modeindustrie.

Programm und Anmeldung: <http://www.forward2business.com>

Die ersten 3 Personen, die sich mit dem Stichwort „Kulturmanagement“ und ihren vollständigen Kontaktdaten (Firma, Position, Anschrift, Telefon, Email) bei Katja Proft vom Organisationsteam anmelden, erhalten ihre Eintrittskarte für den forward2business-Zukunftskongress für nur 299 Euro anstatt 599 Euro. Senden Sie Ihre Email an: katja.proft@forward2business.com

IMPRESSUM

Kulturmanagement Network Dirk Schütz & Dirk Heinze GbR
PF 1198, D-99409 Weimar | Paul-Schneider-Str. 17, D-99423 Weimar
Telefon: +49 (0) 3643 255 328 | Telefon/Telefax: +49 (0) 3643 801 765
Email: info@kulturmanagement.net | Internet: <http://www.kulturmanagement.net>
V.i.S.d.P.: Dirk Heinze

Für eine größere Darstellung der Texte nutzen Sie bitte die Zoom-Funktion des Acrobat Reader. Dieser Newsletter erscheint monatlich i.d.R. am 1. Werktag und ist kostenfrei. Bisher erschienene Newsletterausgaben können Sie im Newsletterarchiv herunterladen.

Weitere Informationen unter <http://newsletter.kulturmanagement.net>